

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Wilhelm-Busch-Grundschule Blankenfelde in Blankenfelde-Mahlow

Visitationstermin	22.05. bis 24.05.2019
Schulträger	Gemeinde Blankenfelde-Mahlow
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	5
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	5
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	8
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	10
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	12
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	14
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	16
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	18

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://www.wilhelm-busch-grundschule-blankenfelde.de/> sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100432>.

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Wilhelm-Busch-Grundschule Blankenfelde ist eine Schule mit vielen Stärken in zahlreichen Qualitätsmerkmalen. [...] Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze geplant, um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten und Transparenz zu gewährleisten. Ziele und Strategien für die Schulentwicklung werden an der Schule gemeinsam festgelegt. Die Lehrkräfte haben Vereinbarungen getroffen, wie sie mit den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler umgehen. Die Schule ergreift zahlreiche Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Rückmeldungen zur Verdeutlichung der Lernentwicklung. Die Lehrkräfte nehmen Fortbildungen wahr, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Sie arbeiten in professionellen Teams an der Entwicklung von Unterrichts- und Schulqualität. Neue Lehrkräfte werden gezielt eingearbeitet. Medienbildung wird in den Unterricht und das Schulleben eingebunden. Die Wilhelm-Busch-Grundschule Blankenfelde ist auf Heterogenität ausgerichtet. Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, sorgen für eine durchgängige Sprachbildung und arbeiten mit den Kindertagesstätten der Region zusammen, um einen problemlosen Übergang in die Schule zu gewährleisten.

3.2 Schwächen

Den zahlreichen Stärken der Schule stehen wenige Schwächen gegenüber. Die Lehrkräfte führten bisher keine schwerpunktorientierten Evaluationsmaßnahmen zu Entwicklungsvorhaben oder zum Unterricht durch. Eine systematische Evaluationskultur unter Beachtung des Evaluationskreislaufs ist somit nicht etabliert. Leistungsbezogene Daten, die der Schule nach Vergleichs- und Orientierungsarbeiten zur Verfügung stehen, werden nicht gesamtschulisch ausgewertet, so dass entsprechende Schlussfolgerungen bzw. Maßnahmen fehlen, um innerschulische Veränderungen herbeizuführen. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden erst ansatzweise genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

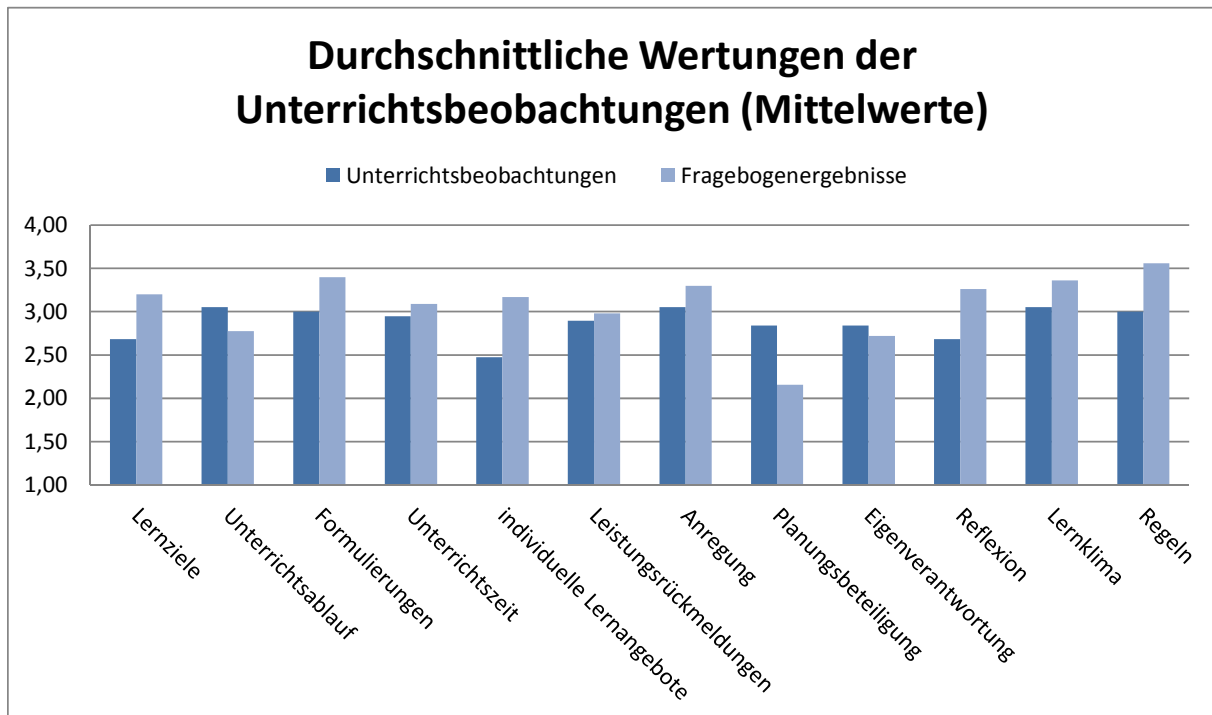
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit effektiv. Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich. Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn bereit, so dass kaum Verzögerungen auftraten. Die Lehrkräfte gaben, teils visualisiert, Erläuterungen zum Unterrichtsablauf. Nicht durchgehend thematisierten sie die Lernziele der Unterrichtsinhalte. Sie verwendeten schülerverständliche Formulierungen und erklärten Arbeitsaufträge eindeutig.

Differenzierung und Individualisierung

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden nicht ausreichend berücksichtigt. Die Lehrkräfte boten den Lernenden selten verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Gelegentlich kamen gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben zum Einsatz. Oft erhielten die Schülerinnen und Schüler lediglich Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen durch die jeweilige Lehrkraft am Schülerarbeitsplatz. Rückmeldungen in Bezug auf die Leistung einzelner Schülerinnen bzw. Schüler erfolgten häufig.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen und in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten die Gelegenheit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Sie hatten oft die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbstständig zu gestalten, indem sie über Lernmittel, -partner oder -ort entscheiden durften. Häufig legten sie die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess in Teilen selbst steuern, indem sie Lernziele oder -inhalte mitbestimmten. Die Auswertung von Arbeitsphasen ging nicht immer über das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen hinaus. Teilweise ließen die Lehrkräfte mit Selbst- und Fremdeinschätzungen, durch Lösungsblätter oder andere didaktisch-methodische Mittel Lösungswege kritisch reflektieren. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde hier als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Vereinbarte Regeln stellten die Grundlage für den Unterricht dar. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine wertschätzende Atmosphäre. Dies gelang ihnen insbesondere durch persönliche Ansprache sowie ein empathisches und zugewandtes Auftreten.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Hospitationen der Schulleiterin unter Nutzung transparenter Beobachtungsschwerpunkte mit Auswertungen in persönlichen Gesprächen - Festlegung und Untersetzung von Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung im Schuljahresarbeitsplan, die jährlich fortgeschrieben werden, wie z. B. das gemeinsame Lernen oder das Methodentraining - Förderung eines fachbezogenen und fachübergreifenden Dialogs der Lehrkräfte zu Unterricht und Unterrichtsentwicklung - Steuerung von Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung durch Bildung von schulinternen Arbeitsgruppen und themenbezogene Fortbildungen, wie z. B. zur Umsetzung des 5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit einem Hospitationskonzept zur Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität - Förderung und Controlling der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche auf der Grundlage einer vereinbarten Auswertungs- und Reflexionspraxis 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Vertretungsunterricht auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze, die in einem Vertretungskonzept festgeschrieben wurden - Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve und zur Absicherung fachgerechter Vertretung - Absicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall - einheitliche Festlegungen für die Information von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern im Vertretungsfall - gesamtschulische Abstimmung von Terminen für Projekte u. ä., um die zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten - kollegiale Absprachen auf Jahrgangsstufenebene über die Nutzung von Materialien für kurzfristigen Vertretungsunterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungsziele und entsprechende Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung als wesentliche Bestandteile des Schulprogramms und des Schuljahresarbeitsplans, der jährlich fortgeschrieben wird, und separater Konzepte - Abgrenzung und Beschreibung kurz-, mittel- und langfristiger Entwicklungsziele, wie z. B. die schrittweise Umsetzung des gemeinsamen Lernens - regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung in den schulischen Konferenzen mit der Feststellung von Stärken und Schwächen der jeweiligen Entwicklungsprozesse - Beratung zu Entwicklungszielen sowie entsprechende Beschlussfassungen in den schulischen Gremien, wie z. B. zur Weiterentwicklung der individuellen Förderpläne - Festlegung von Verantwortlichkeiten zur Überwachung und Steuerung von Entwicklungsprozessen - Einbeziehung der Schulgemeinschaft in geplante Maßnahmen zur Schulentwicklung, wie z. B. bei der Überarbeitung des Hausaufgabenkonzepts 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine kriteriengestützte Evaluation eines Entwicklungsschwerpunkts unter Nutzung zielbezogener Evaluationsinstrumente <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung einer Auswertungs- und Feedbackkultur im Rahmen der schulischen Konferenzarbeit 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Etablierung einer systematischen Evaluationskultur bezogen auf die Unterrichtsqualität - keine Durchführung einer schwerpunktorientierten Evaluationsmaßnahme zum Unterricht <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereinbarung von Zielen für die Unterrichtsentwicklung, wie z. B. die Umsetzung des 5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben - Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, ihre Wahrnehmung und Meinung zum Unterricht mitzuteilen, indem Lehrkräfte eigenverantwortlich Feedback zu ihrem Unterricht einholen, vereinzelt unter Nutzung des Selbstevaluationsportals des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte - Ableitung von Maßnahmen aus den Leistungsergebnissen für die weitere Unterrichtsarbeit in den Fächern Deutsch und Mathematik <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Schulkonferenz - keine Ableitung fachübergreifender Maßnahmen aus den Leistungsergebnissen für die weitere Unterrichtsarbeit in der Konferenz der Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung pädagogischer Grundsätze zum Thema Förderung in den schulischen Gremien - Verankerung der pädagogischen Grundsätze zum Thema Förderung im Schulprogramm, im Schuljahresarbeitsplan und im aktuellen Förderkonzept - zusätzliche konzeptionelle Verankerung weiterer Förderbereiche, wie z. B. die sonderpädagogische Förderung und die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, mit Konzentrationsproblemen oder Entwicklungsverzögerungen auf der phonologischen Ebene - Ausrichtung der Förderung sowohl auf leistungsschwächere als auch auf leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler - differenzierte Aussagen zu Zielen, Schwerpunkten und Maßnahmen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Kompetenzen der sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräfte - zusätzliche Kompetenzen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen - Erstellung von Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen - Austausch in Teams über Erfolge oder Misserfolge der Förderung - gezielte, am Bedarf des Kollegiums ausgerichtete Fortbildung zu speziellen Bereichen, wie z. B. Fallberatung im Team - mindestens halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - konkrete Abstimmung von Förderstrategien im Kollegium mit Dokumentation durchgeführter Fördermaßnahmen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation der Lernausgangslage und Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler - temporäre Förderkurse in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 zum Ausgleich von Lerndefiziten; bei Bedarf auch in den Jahrgangsstufen 5 und 6 - zusätzlicher Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie mit sonderpädagogischem Förderbedarf - Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen in Mathematik (bis zum Schuljahr 2017/2018) - Berücksichtigung spezieller Interessen der Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche Angebote, wie z. B. Forscher-Arbeitsgemeinschaft, Französisch und Jahrbuch - Etablierung schuleinheitlicher Maßnahmen zum Konfliktmanagement und zum Training von sozialen Kompetenzen, wie z. B. Klassenrat oder Ausbildung und Einsatz von Konfliktlotsen bzw. Streitschlichtern - Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zur Präsentation von Stärken, wie z. B. bei der Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben (Chorauftritte, Gedichtwettbewerbe) sowie Wettkämpfen („Jugend trainiert für Olympia“, Bundesjugendspiele) 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information und Beratung der Eltern zur Lernentwicklung ihrer Kinder bei Elternversammlungen und Elterngesprächen, Ausreichung von „Minizeugnissen“ vor den Gesprächen - telefonische oder digitale Kontakte bei auftretenden Problemen, Angebot für zusätzliche Gesprächstermine mit Klassen- oder Fachlehrkräften - Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen an die Schülerinnen und Schüler - Informationen über den Leistungsstand an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler auch innerhalb eines Halbjahrs bei den Elterngesprächen - Verwendung dem Alter der Schülerinnen und Schüler angepasster Motivations- und Belohnungssysteme <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - einheitliches pädagogisches Vorgehen bei der Rückmeldung der Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten an die Eltern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der von Fortbildungsgrundsätzen in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen - jährliche Fortschreibung des schulinternen Fortbildungskonzepts - deutlicher Bezug zu schulprogrammatischen Aussagen durch Abgleich der Fortbildungsthemen mit den Inhalten der Entwicklungsschwerpunkte der Schule - Sicherung der innerschulischen Multiplikation nach individuellen Fortbildungen durch Redebeiträge in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte, z. B. zum Thema Autismus - Nutzung interner und externer Expertise, z. B. der Schulpsychologin zum Thema „Traumapädagogisches Arbeiten“ 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen zur Schul- und Unterrichtsqualität in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen - Etablierung schulinterner Arbeitsgruppen, wie z. B. zu den Themen Methodentraining und Rahmenlehrplan, die konzeptionell an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität arbeiten - enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte und der sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräfte im Bereich des gemeinsamen Lernens, z. B. durch Teamteaching, durch Verständigung zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts und bei der gemeinsamen Planung von Unterrichtssequenzen - klare Aufgabenverteilung in den Teams, gemeinsame Vorbereitung von Projekten - gemeinsame Planung und Ausgestaltung schulischer Höhepunkte, wie z. B. des Sommerfestes 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung gesamtschulischer Beobachtungsschwerpunkte im Schuljahr 2013/2014 sowie Evaluation intensiv durchgeführter gegenseitiger Unterrichtsbesuche im Schuljahr 2014/2015 - aktuell anlassbezogene kollegiale Unterrichtsbesuche mit individuell abgestimmten Beobachtungsschwerpunkten und Auswertungen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Abstimmung zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen - keine Nutzung der Erkenntnisse aus Auswertungsgesprächen in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte zur Verbesserung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung räumlich-organisatorischer Orientierung für neue Lehrkräfte durch die Schulleitung - fachliche Unterstützung für neue Lehrkräfte durch das gesamte Kollegium - fachliche Beratung neuer Lehrkräfte nach Hospitationen der Schulleiterin - persönliche Gespräche zum Stand der Einarbeitung zwischen neuen Lehrkräften und der Schulleitung - Nutzung eines Mentoring-Systems für neue Lehrkräfte - Erstellung einer Informationsmappe mit schulinternen Verabredungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen für Medienbildung im Rahmen der Erarbeitung des Medienkonzepts und der Erstellung des Basiscurriculums Medienbildung - gesamtschulische Planung der Medienbildung, wie z. B. Zertifizierung der erworbenen Kompetenzen im Bereich der Computernutzung am Ende der Jahrgangsstufe 4 - Festlegungen zum Umgang mit digitalen Medien für die gesamte Schulgemeinschaft, wie z. B. einheitliche Standards für mediale Präsentationen - Verabredung von Grundsätzen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte - Festlegungen zur Archivierung und Veröffentlichung medialer Produkte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung der Besonderheiten medialer Kommunikation und deren Wechselwirkungen durch die Nutzung einer schulischen webbasierten Lernumgebung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - systematisch geplante Mediennutzung im Unterricht durch Abbildung von kompetenzorientierten und niveaustufenbezogenen Inhalten für die einzelnen Jahrgangsstufen im Basiscurriculum Medienbildung - Nutzung digitaler Medien für Recherchen, Präsentationen und Kalkulationen, Arbeit mit verschiedenen Softwareanwendungen und Lernprogrammen - Förderung des kreativen Umgangs mit digitalen Medien durch die Erstellung von Videos, wie z. B. zum Thema Werbung im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik, und des Jahrbuchs der Schule - Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin bzw. dem Schulsozialarbeiter zu den Themen Cybermobbing und Gefahren im Netz <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Unterrichtssequenzen zur Steigerung der Analysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung von analogen und digitalen Informationsquellen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung und Pflege der Schulhomepage unter Federführung des stellvertretenden Schulleiters; Nutzung von Zuarbeiten der Schülerinnen und Schüler - Verwendung digitaler Medien zur Umsetzung neuer Formen des Unterrichtens durch interaktive Tafeln in den Unterrichtsräumen - Durchführung von Projekten im Bereich der Medienbildung, wie z. B. im Rahmen des Projekts „Klasse: Kunst!“ - Würdigung medialer Ergebnisse, wie z. B. durch die Ausstellung von thematischen Fotoarbeiten der Schülerinnen und Schüler - Einbeziehung besonderer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei Schulveranstaltungen - Verwendung digitaler Medien zur Information und zur Kommunikation mit den Eltern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung externer Angebote aus dem Medienbereich 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung verschiedener Möglichkeiten zur Feststellung und Dokumentation der Lernausgangslage und Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, wie z. B. die individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 - Feststellung der Lernausgangslage in weiteren Jahrgangsstufen, wie z. B. unter Nutzung der Online-Diagnose sowie zusätzlicher Verlagsmaterialien - Erstellung von Förderplänen für alle Schülerinnen und Schüler, die in Fördergruppen integriert sind - konkrete Dokumentation der durchgeführten Fördermaßnahmen und der Lernentwicklung in den Fördergruppen in einem „Tagebuch für den Förderunterricht“ - Dokumentation von Verabredungen mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Lernentwicklung, Nutzung von Fördermaterialien als Langzeithausaufgaben - Nutzung dokumentierter Verabredungen zu Entscheidungen für das weitere Lernangebot, wie z. B. Empfehlung von Fördergruppen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung individueller Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler - jährliche Fortschreibung der Lernpläne unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung im Schulprogramm, im Schuljahresarbeitsplan und im Sprachbildungskonzept - Festlegung konkreter Maßnahmen zur Verwendung von Fachtermini, zur Wortschatzarbeit und zum Umgang mit Operatoren - verschiedene Angebote zur Lese- und Sprachförderung, wie z. B. die Arbeitsgemeinschaft Jahrbuch oder die Schulbibliothek - Durchführung von Leseprojektwochen, Gedichtwettbewerben und Einsatz von Lesepaten; Nutzung der Angebote der Bibliotheken in Blankenfelde, Mahlow und Dahlewitz - Dokumentation der Verabredungen zu Sprachbildungsprozessen in den Protokollen der Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Entwicklungsmöglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulisch abgestimmte Planung zur Integration und Förderung fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs².	3
Stärken: <ul style="list-style-type: none"> - vertraglich untersetzte und konzeptgestützte Zusammenarbeit mit den umliegenden Kindertagesstätten (Kita) auf der Grundlage von GOrBiKs unter Nutzung eines Zeit- und Maßnahmenplans - Organisation und Durchführung von Schnupperunterricht und Vorlesestunden sowie Etablierung von Patenkindern - Einladung der Kitas zu Projekttagen - Durchführung gemeinsamer Informations- und Elternversammlungen - Beobachtungen der verantwortlichen Lehrkräfte in den Kitas, Absprachen mit Erzieherinnen bzw. Erziehern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Frühförderung - Hospitationen der Erzieherinnen und Erzieher in der Schule Entwicklungsmöglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung einer anschlussfähigen Form von Beobachtung, Entwicklungsanalyse oder -dokumentation 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
Stärken: <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung des pädagogischen Profils im Schulprogramm und im Schuljahresarbeitsplan auf Heterogenität - strategische Vorgehensweise bei der Planung von Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität an der Schule, wie z. B. Schwerpunktsetzung auf die Sensibilisierung aller Personengruppen durch den innerschulischen sonderpädagogischen Kompetenztransfer und die Einbeziehung bedarfsgerechter interner Fortbildungen - besondere Schwerpunktsetzung auf die Förderung des sozialen Zusammenlebens durch klare Regeln im Schulalltag und das Entwicklungsvorhaben „Ausbau der Lernpatenschaften“ - Etablierung von Unterstützungssystemen, wie z. B. die Vertrauenslehrkraft oder den Klassenrat, der im Wechsel mit dem Methodentraining bereits ab Jahrgangsstufe 1 angebahnt wird 		

² Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	#
An der Wilhelm-Busch-Grundschule Blankenfelde findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße